

Correspondent

Ersteinst
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spalte 25 Pf.

XXV.

Leipzig, Sonntag den 8. Mai 1887.

N^o 53.

Korrespondenzen.

K. Hamburg, 4. Mai. (Allgemeine Buchdrucker-gehilfen-Versammlung vom 1. Mai.) Dieselbe war nur mäßig besucht, was mich veranlaßt, den Kollegen deshalb eine gehörige Rüge zu erteilen. Nach Eröffnung der Versammlung bemerkte der Vorsitzende, Obmann der Reuener-Kommission F. G. Schulz, zum ersten Punkte der Tagesordnung, Situationsbericht, daß vom hiesigen Plage wenig zu berichten sei, die Zahl der zu Unterstützenden sei auf ein Drittel gesunken, so daß am 30. April nur noch 21 Mitglieder Unterstützung erhielten. Ob es im Laufe des Jahres zu einer Tarifrevision kommen werde, siehe noch dahin, jedenfalls müßten wir stets gerüstet und mit Mitteln versehen jeder Herausforderung schlagfertig gegenüberstehen. Hierauf verlas G. Bendhaad den Kassenbericht. Ich teile die wichtigsten Posten aus demselben mit. Wir hatten seit 27. April v. J. eine freiwillige Extrasteuer in der Höhe von 20 Pf. pro Woche bis 17. Juni, dieselbe wurde von da auf 50 Pf. erhöht und am 12. Dezember von einer allgemeinen Versammlung beschlossen, daß wer über ein Minimum verdienen möchte, infolge dessen das Gros der über Minimum Verdienenden 1 Mk. zahlte. Hierdurch ergab sich in der Zeit vom 27. April 1886 bis 30. April 1887 eine Einnahme von 14311,95 Mk. Dieser gegenüber steht eine Ausgabe von 12060,73 Mk. Die wichtigsten Posten sind: Unterstützung an Konditionslose am Orte 4305,50 Mk., Zuschuß an die gemäßigtesten Seher bei J. F. Richter für 21 Wochen 4465 Mark (die Zahl der zu Unterstützenden schwankte; von 61 bezogen anfänglich ca. 55, dann 40, 30, jetzt 21 Unterstützung in Höhe von 21 Mk. für Verheiratete und 18 Mk. für Ledige; Zuschuß 7 resp. 4 Mk.); Sendungen nach auswärts 1930 Mk.; Zuschuß an Reisende 238 Mk.; bewilligtes Reisegeld 164 Mk. Außer den „Reform“-Sehern hatten wir anfangs 5—6, im Februar noch 2 Gemäßigteste zu unterstützen, unter denselben befanden sich 3 Nichtmitglieder. Von den zu Unterstützenden waren circa 30 verheiratet und ca. 30 ledig, am 1. Mai d. J. 15 verheiratet und 4 ledig. G. Bendhaad knüpfte an dieses gute Resultat die Bemerkung, daß die Unterstützung für Konditionslose am Ort eine bedeutende Summe beansprucht habe. Zu Beginn der Tarifeinführung schlug die Kommission eine solche Unterstützung auf 4 Wochen vor in der Höhe von 15 Mk., für Bezugsberechtigte laut § 1 also 8 Mk. Zuschuß für Nichtbezugsberechtigte die volle Summe. Die nächsten Versammlungen aber prolongierten diese Unterstützung auf weitere 4 bez. 8 Wochen, so daß wir an Nichttariffkämpfer eine bedeutende Summe zahlen mußten. Diese Angelegenheit rief eine längere Debatte hervor. Punkt 2, Herabsetzung der Extrasteuer vom 10. Mai d. J. ab. Nach einigen einleitenden Worten des Obmannes F. G. Schulz, in welchen derselbe hervorhob, daß eine Weitererhebung unter allen Umständen stattfinden müsse, schlug er im Namen der Kommission vor, die Steuer auf 50 resp. 25 Pf. pro Woche zu ermäßigen, mit dem Wunsche, daß diejenigen, welche bisher 50 Pf. bezahlt, diesen Satz, wenn ihre Mittel es erlaubten, auch ferner entrichten möchten. Der Antrag wurde ohne Debatte angenommen. Es wurde dann der Versammlung noch unterbreitet, daß die Kommission bereits die ledigen Unterstützten bezogen habe abzureisen, um den Platz zu entlasten. Die Anwesenden wurden aufgefordert, sich hierüber betr. Entziehung der Unterstützung auszusprechen. Ein Antrag von G. Bauersfeld: „Die Unterstützungsfrage der Verheirateten der Reuener-Kommission dahin zu überlassen, daß, wenn dieselbe die Gründe für Nichtabreise nicht genügend finde, sie den Betreffenden die Unterstützung entziehen könne“

sowie ein Amendement von L. Schifowsky: „Die Kommission wird ermächtigt, den Verhältnissen entsprechend die Unterstützung zu reduzieren“, wurden angenommen und somit diese Angelegenheit erledigt. Schließlich kam noch die Gründung einer Tarif- bzw. Streikfasse zur Sprache. Angeregt aus der Versammlung wurde, seitens des Mitgliedes der Kommission, F. Hilbrand, der bei Beginn der Extrasteuer im vorigen Jahre schon den Wunsch nach Gründung einer solchen ausgesprochen, erwidert, daß diese Idee wohl nicht eher zur Wirklichkeit werden könnte als bis die Zahlung an zu Unterstützende beendet sei; erst dann könne man an dieses Projekt herantreten. S-t. Königsberg. (Schluß). 2. Punkt: Bericht der Delegierten. Herr Grigat-Tilsit berichtet für den 1. Wahlkreis, daß in den Druckereien der Herren Rehländer & Sohn, D. v. Mauderode, D. Kroll, Arnold & Weger tarifmäßig bezahlt wird. In den Druckereien von H. Post und A. Francke ist vorläufig von einer Einführung des Tarifs keine Rede. Herr Paß, mit dem direkt zu unterhandeln sein auswärtiger Aufenthalt verhindert, soll ein entschiedener Gegner des Unterstützungs-Bereins sein. Jedoch muß die Hauptschuld an diesem Zustande der Energielosigkeit der dort in Kondition stehenden Gehilfen zugeschrieben werden. Was die Francke'sche Druckerei anbetrifft, so herrschen hier patriarchalische Zustände; der eine Gehilfe, der daselbst beschäftigt ist, wird mit 6 Mk. bei freier Kost und Logis abgespeist, wofür er eine unbeschränkte Arbeitszeit hat: von früh morgens bis spät abends; ob es eine Ruhepause gibt, ist nicht zu erfahren. Es erscheinen in Tilsit 3 tägliche deutsche Zeitungen und eine dreimal wöchentlich, ferner zwei litauische je wöchentlich und eine monatlich, außerdem noch das amtliche Kreisblatt und eine religiöse litauische Wochenchrift. Die Zahl der Druckmaschinen ist auf 9 gestiegen, wovon 6 mit Gas-, drei mit Handbetrieb. Bei 37 Gehilfen sind 31 Lehrlinge vorhanden. — In Memel sind in der Siebert'schen Druckerei bei 9 Gehilfen 9 Lehrlinge beschäftigt. Es erhalten 1 Gehilfe 24 Mark, 3 21 Mk., 4 18 Mk. und 1 15 Mk. — Herr Rometky, Braunsberg berichtet für den 2. Wahlkreis. In Braunsberg liegen die Verhältnisse sehr traurig. Saut Berordnung des an der Spitze der katholischen Druckerei stehenden Kaplans (in dieser Druckerei erscheint die Ermländische Zeitung) erhalten die Gehilfen den Lohn (nicht tarifmäßig) erst Dienstags ausgezahlt, damit dieselben nicht in die Lage kommen, denselben Sonnabend Abend oder in dem dort Sonntags tagenden katholischen Gesellenverein auszugeben. Redner ist gekündigt, weil er nach der Meinung des Geschäftsführers (nebenbei gesagt auch Mitglied des U. B. D. B.) derjenige ist, der die anderen aufhebe und am Gängelbändchen führe. In der Heyne'schen (Siltmann) Druckerei wird ebenfalls nicht tarifmäßig bezahlt, wie überhaupt in Braunsberg die Bezahlung eher rückwärts als vorwärts schreitet. — Aus Rastenburg ist der Bericht ebenfalls nicht erfreulich, da Herr Kowalski, in dessen Druckerei das amtliche Kreisblatt erscheint, die Absicht hat, den Lohn für den Sommer zu reduzieren; die Hl'sche Druckerei, wofolbst eine täglich erscheinende Zeitung (Nipr. Volksblatt) existiert, ist für Vereinsmitglieder jedenfalls verloren. Aus Löben und Piskallen kann Redner nichts berichten. — Für den 3. Wahlkreis berichtet Herr Saurus-Gumbinnen, daß z. B. bei Krauseneck fast nur verheiratete Kollegen beschäftigt sind, denen es wohl nicht gelingen wird, dem Tarif Eingang zu verschaffen. In der Druckerei von Dschewski sind die Verhältnisse über alle Maßen traurig, wie ein längerer Brief; eines dort kurze Zeit in Arbeit gewesenen Kollegen dardut. — Für den 4. Wahlkreis berichtet Herr Bötkner-Insterburg in kurzen Worten,

daß die Verhältnisse in Insterburg ebenfalls sehr schlechte, namentlich ist die Zahl der Lehrlinge eine horrende, dieselbe beträgt 27 bei 9 Gehilfen. Von Labiau und Wehlau ist demselben kein Bericht zugegangen. — Für den 5. Wahlkreis berichtet Herr Boessel-Byd. Es existieren in Byd 2 Buchdruckereien: Al. Glanert (früher Siebert) und F. J. Pribbat (Inhaberin der letztgenannten ist ein Fräulein Pribbat), außerdem ein sogenannter „Erttmüller“, dem indes nicht viel Bedeutung beizumessen ist. Bis 1. Oktober vor. J. war in diesem Ort ein Vereinsmitglied beschäftigt, als aber die Tarifbewegung in ganz Deutschland begann, erklärten auch die anderen dort konditionierenden 5 Gehilfen ihren Beitritt zum U. B. D. B. und traten sofort für die Einführung des Tarifs ein. Derselbe wurde auch anerkannt, jedoch kündigte Glanert eine Woche später 2 Gehilfen. Fräulein Pribbat ließ ihre Seher berechnen, jedoch wurden dieselben nach 2 Wochen aufgefordert, einen Kontrakt zu unterzeichnen, wonach sie „so lange es nötig“ arbeiten, unentgeltlich außer der Arbeitszeit Zeitung saßen und vorkommende Sonntagsarbeit u. s. w. ebenfalls gratis verrichten sollten. Hierauf gingen die Kollegen nicht ein und mußten austreten. Es wurden dann Nichtvereiner eingestellt, die 15 Mk. erhielten; da beide nicht im Stande waren, diesen „Gehalt“ zu verdienen (nach vorgenommener Berechnung brachte einer derselben es auf 8,50 Mk., der andre auf 10 Mk.), wurde wieder 1 Vereinsmitglied eingestellt; der Bekehrter trat aus und der mit 8,50 Mk. reduzierte seine Forderung auf dieses Maß, froh daß er bleiben konnte. Bis vor kurzem standen dort 2 bis 3 Vereinsmitglieder für 15 Mk. nebst freiem Logis. Mitte März traten auch die letzteren aus, die Plätze wurden von Nichtvereiner eingenommen; 3 Gehilfen und 2 Lehrlinge sind gegenwärtig dort beschäftigt. Fast täglich wird von Morgens 7 Uhr bis Nachts 12 Uhr gearbeitet bei 1¹/₂ stündiger Mittagspause. Bei Glanert sind die Verhältnisse ebenfalls nicht tarifmäßig. Bei Schröder in Goldap befindet sich 1 Gehilfe neben 4 Lehrlingen. Der Prinzipal sieht darauf, daß sowohl der Gehilfe, der 20 Mk. und Nachmittags eine Tasse Kaffee erhält, wie die Lehrlinge möglichst viel leisten. 2 konditionslose Kollegen befinden sich am Orte, die beide, erst kürzlich ausgereimt, im höchsten Grade schwindsüchtig sind; der eine hat daselbst seine Lehrzeit beendet, der andre in Insterburg. Beide liegen nun ihren Eltern zur Last. In Desterode sind 3 Druckereien. Bei Albrecht werden 4 Gehilfen mit 10 Mk. und freier Station und 4 Lehrlinge, bei Salewski ein Schweizerdegen (7,50 Mk.) und 2 Lehrlinge beschäftigt, in der Platowski'schen Gerichts-Formulardruckerei arbeitet der Prinzipal allein. Vereinsmitglieder sind keine am Ort. In Allenstein werden bei Harich 6 Gehilfen, je für 18 Mk. bei 11 stündiger Arbeitszeit, und 1 Lehrling beschäftigt. Der Prinzipal hat den Gehilfen verboten, mit Vereinsmitgliedern Umgang zu haben. In Krämers Druckerei sind 1 Gehilfe für 8 Mk. bei freier Station und 14 stündiger Arbeitszeit und 2 Lehrlinge beschäftigt. In der polnischen Druckerei arbeitet ein Gehilfe für 16 Mk. bei 10 stündiger Arbeitszeit. Nach einer lebhaften Debatte wird folgender von den Herren Fromme, Politzer und Unruh I. eingegangene Antrag angenommen: „Nach der vorliegenden Statistik wird der Gauvorstand seitens der Delegierten und Versammlung ersucht, dahin zu wirken, daß den Festsetzungen des Tarifs weitere Rechnung getragen und möglichste Einführung im Auge behalten wird, die geeigneten Schritte hierzu dem Gauvorstande überlassend.“ Nachdem noch einige interne Königsberger Angelegenheiten Erledigung gefunden, folgt der 3. Punkt der Tages-Ordnung. Der Kassierer, Herr Rudolf Schmidt, teilt in einem sehr ausführ-

lichen Berichte mit, daß am Schlusse des Jahres 1886 das Vermögen der Gautaffe 1909 Mt. 71 Pf. betrug. — Beim 4. Punkt ergriff Herr Unruh I den Wort und teilt mit, daß die Rechnungs-Revisions-Kommission die Bücher quartalsweise geprüft und alles in besserer Ordnung befunden habe. Neben bittet die Delegierten, Decharge zu erteilen, was durch einstimmiges Erheben von den Sigen geschieht. Nach einer Mittagspause kommt der 5. Punkt der Tages-Ordnung an die Reihe. Hierzu hat Herr Streckert das Vorige übernommen. Derselbe referiert in eingehender Weise über die bereits im Corr. gemachten Vorschläge zur Reorganisation des U. B. Hierzu wird zunächst folgende Resolution desselben mit einem Amendement des Herrn Dittmann angenommen: „In Anbetracht der Schwierigkeiten und Hindernisse, welche dem humanitären Wirken der einzelnen Zweige des U. B. D. B. in ihrer gegenwärtigen Form seitens der Behörden andauernd in den Weg gelegt werden und der dadurch fortgesetzten Beunruhigung und Unsicherheit in den Reihen der Mitglieder; in Anbetracht namentlich des den Ortskrankenkassen gewährten Nachprüfungsrechtes den freien Hilfskassen gegenüber und der auf Grund desselben bereits erfolgten zwangswiseigen Heranziehung der Leipziger Mitglieder der B. R. K. zur Mitgliedschaft der dortigen Ortskrankenkasse erklärt der Gautage Ostpreußen eine Reorganisation des U. B. D. B. für dringend geboten. Er spricht sich deshalb für Auflösung der B. R. K., Beitritt der Mitglieder zu den Ortskassen und für Uebernahme jeder weiteren Unterstützung der Mitglieder in Fällen von Arbeitslosigkeit und Arbeitsunfähigkeit durch den Gewerbeverein aus, wünscht aber, daß die Invalidenkasse bis zum Erlaß eines staatlichen Altersversorgungsgesetzes selbständig verwalte wird, um den invalid werdenden Mitgliedern ihre Unterstützung sicher zu stellen.“ Betreffs Abschaffung der General-Versammlungen hatte Herr Streckert ebenfalls eine Resolution eingebracht, welche abgelehnt, dagegen ein Antrag Dittmann angenommen wurde, welcher lautet: „Die 18. Hauptversammlung des Gau's Ostpreußen erklärt sich gegen Erlass der General-Versammlungen durch den Central-Ausschuß, da letztere Körperschaft durchaus nicht im Stand ist, erstere Körperschaft zu ersetzen, was gar an Nützlichkeit zu überwiegen. Dasselbe gilt von dem Erlass der Gautage durch den Gau-ausschuß.“ Hiermit war der 5. Punkt der Tages-Ordnung erledigt und wird sodann auf Antrag des Herrn Dittmann Punkt 7 vor Punkt 6 gesetzt, wobei genannter Herr wiederum den Antrag stellt, „den nächsten Gautag in Tilsit abzuhalten“, was aber keine Unterstützung findet; da die Tilsiter Delegierten sich selbst ablehnend hierzu verhalten, wird der Antrag zurückgezogen. Ein Antrag des Herrn Fromme, den Gautag in Königsberg abzuhalten und die Festsetzung des Termins dem Gauvorstande zu überlassen, wird angenommen. Ebenso wird Königsberg als Ort für den Sitz des Gauvorstandes beibehalten. Bei Punkt 6 ergibt die Abstimmung die Beibehaltung des bisherigen Beitrages (5 Pf. pro Woche) zur Gautaffe. — Bei Punkt 8 wird nach einer kleinen Debatte ein Antrag des Herrn Streckert, denjenigen auswärtigen Delegierten, die gezwungen sind, zweimal unterwegs zu übernachten, 6 Mt. und denjenigen, die nur einmal übernachten, 4,50 Mt. Diäten zu bewilligen, angenommen; ebenso werden die hiesigen Delegierten 1,50 Mt. Diäten bewilligt. — Zu Punkt 9 teilt der Kassierer, Herr R. Schmidt, die Ausgaben aus dem dem Vorstände zur Verfügung stehenden Dispositionsfonds mit und bittet die Delegierten, die Ausgaben gut zu heißen, was nach Aufforderung des Vorsitzenden durch Handaufheben geschieht. Sodann werden dem Vorstände wiederum 100 Mt. zum Zweck außerordentlicher Unterstützungen bis zur nächsten Hauptversammlung bewilligt. — Bei Punkt 10 werden dem Gauvorsteher 75 Mt. und 25 Mt. für das 1/4 Jahr lang verwaltete Amt des Kassierers bewilligt, dem Kassierer werden 75 Mt. und dem Schriftführer 40 Mt. zugewilligt. — Beim 11. Punkte der Tages-Ordnung wird, nachdem einige unwesentliche Fragen Erledigung gefunden, seitens des Herrn Streckert angeführt, daß der frühere Reisekasse-Verwalter in Allenstein, Herr Schwarz, dochselbst wegen Tarifstreitigkeiten konditionslos geworden und jetzt nach langer Arbeitslosigkeit als 57-jähriger Mann gezwungen ist, den Wanderstab zu ergreifen. Neben bittet die Delegierten, denselben noch eine einmalige Unterstützung zu bewilligen. Es werden nach kurzer Debatte 30 Mt. zugewilligt. — Nachdem die Tagesordnung erschöpft ist, hält der Vorsitzende ein Resümee über die Thätigkeit der 18. Hauptversammlung und schließt mit einem kräftig aufgenommenen Hoch auf den U. B. D. B. um 7 Uhr die Versammlung. — Abends fand das 24. Stiftungsfest des Vereins Typographia in den Räumen des Schützenhauses statt, an dem auch einige auswärtige Kollegen teilnahmen.

München. Ein Kommentar zu dem in Nr. 49 des Corr. erschienenen Vereinsberichte scheint doch

wohl nicht so überflüssig zu sein, als es dem Herrn ke dünkt. Ich habe mich am 9. April (Karfreitag) als arbeitsunfähiger Kranker gemeldet. Unser Vereinsarzt, von dem ich als an Kehlkopf- und Brusttumor leidend behandelt wurde, schickte mich sofort nach Unternehmung meines Zustandes nach Hause. Als mir von geschäftlicher Seite mein Geld übermietet wurde, bedeutete man mir zugleich, daß, wenn die Krankheit länger dauere, mein Platz anderweitig besetzt werde. Um nun der Eventualität, Arbeitslosigkeit zu werden, vorzubeugen, ging ich unter größter Anstrengung wieder in das Geschäft und meldete mich nun als erwerbsfähiger Kranker, da ich der hiesigen Gemeinde-Krankenkasse nicht angehöre. Dies ist der wirkliche Sachbestand!

B. Hilz.
B. Aus dem Saalgau. Als einziger Antrag aus dem Bezirke im Gau figurirt zum diesjährigen Gautage der von Magdeburg, welcher den § 22 im Saureglement dahin abändern will, daß die Gautage nicht stets am Bororte Halle, sondern wechselnd an verschiedenen Orten des Gau's stattzufinden haben. Die in Aussicht genommene Reorganisation des U. B. würde, wenn dieselbe im Sinne des bezügl. Entwurfs vor sich ginge, den Antrag hinsichtlich machen, da aber die bis jetzt zu Tage getretenen Meinungsverschiedenheiten (s. den Beschluß des Gautags in Bremen und die Opposition in Berlin) über die Reorganisationsfrage einen bestimmten Schluß nicht zulassen, so ist die Prüfung vorerwähnter Antrages mehr als geboten. Derselbe steht nicht zum erstenmal auf der Tagesordnung des Gautages, wurde aber stets unter Angabe von Gründen abgelehnt, die nichts weniger als stichhaltig sind. Ganz abgesehen davon, daß eine derartige Bestimmung wohl nur im Saalgau besteht, sind Einwände wie die, daß Reisen des Gauvorstandes zu den Gautagen zu umständlich seien oder daß Halle der Mittelpunkt im Gau sei, nicht ernst zu nehmen. Viel wichtiger sind die Motive, welche für eine Aenderung dieses Paragraphen sprechen. Von den Antragstellern selbst wird, und dies mit Recht, ein größeres Interesse am Vereine seitens der Mitglieder im Gau erhofft. Mag man über den Agitationswert der Gautage denken wie man will, das eine steht fest, daß die Teilnehmer derartiger Versammlungen, ganz gleich ob Delegierte oder nicht, mit der Zeit sich ein besseres Urteil über das was dem Vereine not thut bilden und viel mehr Interesse am Vereine gewinnen, als wenn es denselben alljährlich vielleicht einmal möglich wäre, den Bezirks-tag zu besuchen, der seinen lokalen Charakter nie verleugnet. Wie viele Mitglieder haben wir im Gau, welche demselben schon jahrelang angehören und doch ihre Kollegen, welche über ihr Wohl und Wehe beschließen, nur dem Namen nach kennen. Durch Annahme des Antrags Magdeburg wird es denselben leichter gemacht, die Gautage von Zeit zu Zeit zu besuchen, da doch nicht jedes Mitglied befähigt ist, ein Mandat für seinen Bezirk zu übernehmen. Warum soll es gerade nur den Mitgliedern des Bezirks Halle vergönnt sein, alljährlich den Gautag in ihrer Mitte versammelt zu sehen? Noch mancherlei ließe sich in dieser Beziehung anführen, was eine Aenderung des jetzt Bestehenden zur Notwendigkeit macht. Es sprechen für den Antrag aber auch noch zum Teil dieselben Gründe, welche beim vorjährigen Gautage dem Bremer Proteste zur Annahme verhalfen. Uebrigens wie bei der Generalversammlung ist es auch hier. Größere Bezirke und Mitgliedschaften zeitigen notorisch bessere Redner. Halle als größter Bezirk entsendet 10—12 Delegierte zu 2—4 Delegierte vertreten sind. Durch die Menge der schlafgerichten Redner und auch dadurch, daß sich alle anwesenden Mitglieder an der Debatte beteiligen können, was speziell für Halle von Bedeutung ist, sind wir dahin bei den Gautagen gekommen, daß der Bezirk Halle resp. die Delegierten desselben es in ihrer Hand haben, einen Antrag durchzubringen oder zu verwerfen. Am frappantesten tritt dieser Umstand bei Reglements-Aenderungen, so z. B. bei dem erwähnten Antrage zu Tage, weil zu einer derartigen Aenderung Zweidrittelmajorität notwendig ist. Daß dem Bororte, wie oben erwähnt, außer dieser Vergünstigung auch noch die gewährt werden soll, bei den Wortgefechten außer seinen Delegierten die Reserve, die ja bei der großen Mitgliederzahl stets vorhanden ist, ins Treffen zu führen, ist wohl nicht unumstößlich geboten. Bei unparteilicher Prüfung des Antrages werden auch die früheren Gegner desselben die Unhaltbarkeit des gegenwärtigen Zustandes anerkennen und im Interesse sämtlicher Mitglieder des Gau's ihre Zustimmung dem Antrage nicht versagen. Durch Aenderung des § 22 im angegebene Sinne wird auch dem Amendement zu dem Antrage, die Regelung der Diätenfrage betreffend, die Spitze gegen einen bestimmten Bezirk, zu welcher Auffassung mancher bei oberflächlicher Prüfung kommen könnte, genommen.

Bundschau.

In der mechanischen Weberei von Schröder & Co. in Mörs besteht seit 1. Jan. 1883 eine Unterstützungs- und Invaliden-Cassa für diejenigen Arbeiter, welche weniger als 3,50 Mt. Tageslohn beziehen, die sich im Grund als eine Form der Anteilnahme der Arbeiter am Reingewinne darstellt. Die Cassa ist lediglich auf Kosten der Firma gebildet und wird auch auf deren Kosten unterhalten, jedoch also die Arbeiter keinerlei Beitragspflicht haben. Die letzteren haben zwar in Konsequenz dessen nichts in das Statut und die Verwaltung hineinzureden, doch ist die Handhabung der Institution eine durchaus liberale. Die Mittel der Cassa werden in der Weise aufgebracht, daß die Firma jedem Kassenmitgliede jährlich 5 Prozent des verdienten Jahreslohnes gutschreibt und diese Guthaben mit 4 Prozent verzinst. Wer also z. B. 1000 Mt. Jahresverdienst hat, erreicht inf. 1. Jahre 50 Mt., im 2. 102 Mt., im 10. 600,31 Mt., im 20. 1488,89 Mt., im 40. 4751,28 Mt. Guthaben. Jedes Mitglied erhält ein Kontobuch. Die Verwendung der angesammelten Gelder ist die folgende. Zum Militärdienst Einberufene erhalten während der Dienstzeit die Hälfte ihres Guthabens ratenweise zugeandt. Landwehrmänner und Reservisten können bei Einziehung zu Uebungen oder Mobilmachungen ein Taschengeld für sich und für ihre Familien wöchentliche Unterstützungen beanspruchen. Heiratende erhalten, wenn sie nach der Heirat in der Fabrik und in Mörs wohnen bleiben, 8 Tage vor der Hochzeit die Hälfte ihres Guthabens; müssen Arbeiterinnen nach der Verheiratung Familienverhältnisse halber dauernd der Fabrik fern bleiben, so erhalten sie den Rest des Guthabens am Jahres-schlusse. Bei andauernder Krankheit erhalten die Mitglieder wöchentliche Unterstützungen aus ihrem Guthaben, deren Höhe sich nach der des Guthabens richtet, zwischen 2 und 6 Mt. variiert und die bis zur Erschöpfung des Guthabens gezahlt werden. Bei gänzlicher Invalidität werden dieselben, bei teilweiser die Hälfte dieser Sätze gezahlt. Ueber 60 Jahre alte Arbeiter erhalten die erwähnten Sätze als Alterszulage. Auch können sich die gänzlich Invaliden für den Gesamtbetrag ihres Guthabens eine Leibrente bei einer Lebensversicherungs-Gesellschaft kaufen. Beim Todesfalle wird den Hinterbliebenen, sofern diese im Kreise Mörs wohnen, das Guthaben ausgezahlt. Werden Arbeiter infolge Arbeitsmangels entlassen, so erhalten sie ihr ganzes Guthaben voll ausgezahlt; sie können es auch in der Cassa zu 4 Prozent stehen lassen und treten dann beim Wiedereintritte sofort in alle Rechte wieder ein. In derselben Weise werden auch die Restguthaben der Militärpflichtigen behandelt. Freiwillig Austrittende, sowie wegen mangelhafter Arbeit, Unanständigkeit oder Wider-selbstlichkeit Entlassene erhalten nichts; alle nicht zur Auszahlung gelangenden Guthaben werden aber nur zu Unterstützungszwecken verwendet. — In den Jahren 1883—85 haben im Ganzen 864 Arbeiter Gutschriften erlangt; davon gingen durch Austritt aus der Fabrik 424 Konten ein, sodas Ende 1885 440 Konten verblieben. Die Gutschriften betragen 1882 bis 1885 47731,33 Mt., dazu 2020,25 Mt. Zinsen, ergibt in Summa 49751,58 Mt. Auszahlungen erhielten 18 Arbeiter infolge Militärdienst, 37 infolge Heirat, 5 infolge Krankheit, 2 als Alterszulage, 4 bei Todesfall. Die Gesamtsumme der Auszahlungen betrug 13677,43 Mt., sodas die Cassa am 30. Juni 1886 einen Bestand von 36074,15 Mt. hatte. Die verfallenen Guthaben, aus denen ein Extra-Unterstützungsfonds gebildet wurde, betragen 1883—85 11402,32 Mt., die davon gezahlten Unterstützungen 4780,63 Mt.; der Bestand dieses Fonds betrug demnach am 30. Juni 1886 6621,69 Mt. — Der Vorteil, den die Firmainhaber aus der Einrichtung haben, besteht in größerem Interesse der Arbeiter am Geschäft, insbesondere ist das früher sehr häufige Blaumachen am Montage fast gänzlich weggefallen.

Die in Neustadt bei Stolpen erscheinende Zeitung für das Meißner Hochland und die südliche Lausitz beging am 1. Mai die Feier ihres 50-jährigen Bestehens.

Gestorben am 30. April in Wien der Dichter Otto Edler v. Müller, 77 Jahre alt; in St. Gallen am 28. April der Hefeschristfeller Zwan v. Tschudi. Ein Buchdrucker, der seinen Beruf verlehrt hat, ist jener Herr, der in Hamburg im Laufe der drei letzten Jahre 17 Fettwaarengeschäfte gegründet und unter Vorpiegelung flotten Geschäftsganges mit großem Nutzen wieder verkauft haben soll. Der Mann hätte offenbar in die Haute Finance gehört, vielleicht wäre er dann, da man die Großen bekanntlich laufen läßt, nicht verhaftet worden, wie es ihm jetzt passiert ist.

Der Seher Bürgin aus Basel, in der Züricher Post konditionierend, wurde auf dem Heimwege von einem Unbekannten nach einem unbedeutenden scherzhaften Wortwechsel erschossen.

Als das älteste vorhandene Zeugnis für die Erfindung der Buchdruckerkunst durch Johann Gutenberg galt das von Ambroise Firmin Didot aus dem Jahr 1499; jetzt hat man in Basel einen gedruckten Brief Guillaume Fichets aus dem Jahr 1472 aufgefunden, der das Gleiche bekundet.

In der Schweiz erscheinen gegenwärtig 692 Zeitungen, davon 79 sechs- oder mehrmal, 201 zwei- bis fünfmal, 199 einmal, 190 weniger als einmal und 23 in unregelmäßiger Folge. Von den Kantonen hat die meisten Zeitungen Bern, nämlich 113, Zürich hat 99, Waadt 84, St. Gallen 57, Genf 50.

Ein Ingenieur in Lyon Namens Galland hat einen automatischen Zeitungsverteiler konstruiert und das Blatt Le Courrier de Lyon benützt bereits einen solchen Apparat zum eigenen Vorteile sowie zur Befriedigung seiner Einzelabnehmer. Der Apparat, welcher die Bestimmung hat, den Einzelverkauf der Zeitungen zu besorgen, für welchen die Zeitungsbesitzer 30 Proz. des Preises der Blätter jetzt aufwenden müssen, ist nach dem nämlichen Prinzip gebaut wie die bekannten Personenwagen, die in Funktion treten, wenn man ein bestimmtes Geldstück in ein Mundstück steckt. Wer eine Zeitung haben will, steckt in eine Öffnung am oberen Teile des Apparates den Verkaufspreis des Blattes, z. B. 10 Pf., drückt an einen Hebelgriff und die Zeitung fällt aus einer Öffnung am untern Teile des Apparates heraus. Ähnliche automatische Apparate benützt man in London zum Verkaufe der Postkarten.

Das seit 1763 bestehende Freeman's Journal in Dublin wurde in ein Aktienunternehmen mit 2500000 Mk. Kapital umgewandelt. Die Tagesausgabe des Blattes hat 48000, die Wochenausgabe 70-80000 Auflage.

In der Präsidentschaft Bengalen erschienen im Jahr 1885 68 Blätter in den Landesprachen. In 1884 erschienen 65. Sieben von diesen 68 erschienen täglich, doch hatte nur ein einziges Blatt eine Verbreitung von etwas über 1000 Exemplaren. Auch die Wochenblätter sollen im Durchschnitte nicht mehr als 500 Auflage haben. Eines von diesen wird jedoch in einer Auflage von 12000 Exemplaren gedruckt. In der Sindhi-Präsenz, welche in den Gebieten des untern Indus herrscht, sind im Jahr 1885 zum erstenmale zwei Blätter erschienen.

In Rapier auf Neuseeland erscheint ein neues monatliches Fachblatt unter dem Titel The Typo. Das Blatt vertritt den Buchdruck, den Buchhandel, die Lithographie und verwandte Gewerbe auf Neuseeland.

Im Staate Texas erscheint ein Blatt mit dem schönen Titel The Bedbug, die Bettwanze.

Gestorben.

In Leipzig am 4. Mai der Seher Leopold Rothe, 53 Jahre alt.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bekanntmachung. Unter Bezugnahme auf unser Zirkular vom 25. März bringen wir hiermit zur Kenntnis, daß die Mehrzahl der Gauvorstände sich dafür erklärt hat, die Entschädigung von 2 Proz. nur von dem Beitrage von 40 Pf. pro Mitglied und Woche in Anrechnung zu bringen und für die vorübergehende Erhöhung von 20 Pf. keine besonderen Verwaltungskosten zu beanspruchen. Wir ersuchen nun um Berücksichtigung dieser Entscheidung bei Fertigstellung der Abrechnungen für das erste Quartal. Stuttgart. Der Vorstand.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Mittwoch den 11. Mai abends 9 Uhr: Vereinsversammlung in Drschels Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Tarifangelegenheiten. 3. Wahl eines Mitgliedes zur Bibliothek-Kommission. 4. Abrechnung der Matinee-Kommission. 5. Beschlußfassung über die Feier des Johannistages eventuell Wahl einer Kommission. 6. Fragekasten.

Schleswig-Holstein. Der diesjährige Gautag findet am 29. und event. am 30. Mai (erster bezw. zweiter Pfingstfeiertag) in Rendsburg statt. Tagesordnung: 1. Bericht des Gauvorstandes. 2. Abänderung des Gaureglements (Antrag der Mitgliedschaft Flensburg, im § 15 Seite 2 die Zahl „15“ in „20“ abzuändern, im übrigen den Paragraphen wie bisher zu belassen). 3. Bepflichtung der geplanten Reorganisation des U. B. D. bezw. Stellungnahme zu event. vorliegenden Vorschlägen und Anträgen. 4. Betreffend die vom Prinzipalverein angeregte nochmalige Revision des Tarifs. 5. Wahl des Vorortes und Vorschläge zur Wahl des Gau-

vorstandes. 6. Wahl des Ortes für den nächsten Gautag. 7. Feststellung der Diäten für den Gauvorstand; die Delegierten und etwaige Stellvertreter. 8. Bestimmung der Höhe des Pauschalquantums, welches dem Gauvorstande zum Zweck außerordentlicher Unterfützungen zur Verfügung gestellt wird. 9. Feststellung der Höhe der zu gewährenden Remunerationen. 10. Verschiedenes.

Bezirk Dessau. Das Resultat der Delegiertenwahl ist folgendes: Ausgegeben 94, eingegangen 99 Stimmzettel. In Stimmen erhielten: Breitenschuh-Dessau 88, Roach-Gräfenhainichen 83, Faltenberg-Wittenberg 71, Herrmann-Röthen 71, Schuster-Dessau 64, Ruppert-Gräfenhainichen 55, Meyer-Wittenberg 37, Krämer-Gräfenhainichen 31, Brade-Dessau 28. Die sechs ersigennanten sind demnach als Delegierte gewählt.

Zur Annahme hat sich gemeldet (Einsendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Schwerin i. Meckl. der Drucker Rudolf Kemmesies, geb. in Königsberg i. Pr. 1856, ausgebildet 1874; war schon Mitglied. — Th. Ollen-schlager, Königsstraße 20.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Hauptverwaltung. Die Herren Verwalter werden höflich erlucht, doch in Zukunft die Bittren auf den Reiselegitimationen recht deutlich zu schreiben, damit keine Irrtümer vorkommen. — Herr Heinr. Seiler: Da Sie für die Tour Leipzig-Östtingen im ganzen 13 Tage (10 für die Reise und 3 für den Leipziger Aufenthalt) erhalten haben; so können Sie sich jügllich zufrieden geben. Ueberschüssige Kilometer werden nicht angerechnet.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Gesuche.

Ein flotter Zeitungsscher, im Werksache bewandert, sucht Kondition. Werte Offerten erbeten an Gustav Henschel, Weisensäß, Promenade-28, II.

Anzeigen.

Für Zeitungen empfehlen nebst vielen zugkräftigen Gratis-Zugaben unsere tendenzfreien: **Illustrirte Unterhaltungsblätter**, acht- und vierseitig, acht- und vierzehntägig. **Mode und Heim**, praktische illustrierte Frauenzeitung, vierzehntägig oder monatlich. **Landwirtschaftliche Zeitungen** acht-, vierzehntägig und monatlich. **„Kopfloze“ Zeitungen**, ein-, zwei- und dreimal wöchentlich. **„Gewinnlisten und Stereotyp-Platten“** der preussischen Klassenlotterie. **Galvanos** humoristischer etc. Original-Holzstöcke. **Feuilleton-Material.**

Kataloge, Probenummern und Bezugsbedingungen umgehend franko

Berlin W. 64, Behren-Strasse 22 b. **John Schwerin's Verlag, Aktien-Gesellschaft.** [212]

Buchdruckerei speziell für Accidenz- und kleinem Werkdruck, mit Ziegeldruckmaschine (28:43 cm) und guter Handpresse, sämtliches fast neu, wegen Geschäftsaufgabe bedeutend unter Wert sofort zu verkaufen. Werte Offerten an W. Stammich, Ködelheim bei Frankfurt a. M. erbeten. [203]

Eine im Gange befindliche kleine **Buchdruckerei** in Leipzig mit zwei Schnell- und einer Ziegeldruckpresse, 24 Zentnern Titel- und Brotschriften sowie Stereotypie-Einrichtung ist unter günst. Bedingungen sehr billig zu verkaufen durch (H. 34866) Rechtsanwalt F. B. Proße, Leipzig, Kurprinzstraße 3, II. [205]

Eine Buchdruckerei-Einrichtung Augsburger Schnellpresse, Saßfläche 61:97 cm, Regale, Kästen, Schriften, Linien etc., einzeln oder im Ganzen sehr billig wegen Aufgabe des Geschäfts zu verkaufen bei M. Heilborn & Co., Breslau, Schuhbrücke 42. [210]

Eine Buchdruckerei mit Blatt und guter Kundschaft ist besonderer Verhältnisse halber sofort billig zu verkaufen. Offerten befördert unter Schiffr B. H. 361 die Ann.-Exp. von Hansenstein & Bogler, Frankfurt a. M. (H. 62292) [218]

Für e. tägl. ersh. Blatt in östl. Provinz wird ein erf. Seher gef., der mit der Masch. vertraut sein muß. Stellung ev. dauernd. Antritt sof. oder später. Offerten unter Nr. 217 bef. die Exped. d. Bl.

Ein verh. Maschinenmeister, der hauptl. im Zeitungs-, Werk- u. Accidenzdruck erf., auch mit dem Deutzer liegenden Motor durchaus vertr. ist, sucht, am liebsten in Schlesien, sofort dauernde Stelle. Werte Off. erb. an Arnold Seifert, Ratibor, Niederwallstr. 5. [214]

Ein junger tüchtiger Accidenz- und Zeitungsscher sucht auf sofort dauernde Stellung. Werte Offerten sub O. 215 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein junger Stempelschneider und Graveur, welcher in Stahl und Schriftzeug etwas Tüchtiges leisten kann, sucht Stellung im In- oder Auslande. Offerten unter A. R. V. 216 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Schriftgiesserei NIES Nachfolger
Inhaber: SCHEIBE & LÖFFLER
FRANKFURT a. M.
vormals J. Ch. D. Nies — Besteht seit 1835.

NEUE EINRICHTUNGEN in modernster Ausstattung nach fachmännischer Zusammenstellung UMGESSENEN ALTEN MATERIALS bei genauester Lieferung und reducirtem Preis

Wilhelm Woellmers
Schriftgiesserei
Berlin, Friedrichstr. 226.

Neuheiten: Schreibschriften, Einfassungen, Zier- und Titelschriften, Fertige Druckereien am Lager.

Umgesetzt nach System Didot.

Die Schriftgiesserei
EMIL GURSCH
Berlin S., Prinzenstr. 12
empfeht
Ihr reichhaltiges Lager von Buch-, Zier- u. Titelschriften, Einfassungen etc. etc.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.
Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.

Kontobücher für Buchdruckereien.
Memorial (Berechnungsbuch für Druckarbeiten) 200 Blatt stark in Leinwandband. Preis 10 M. do., 100 Blatt stark. Preis 7 M. 50 Pf.
Kalkulationsbuch für Werke, 200 Blatt stark in Leinwandband. Preis 7 M. 50 Pf.
do., 100 Blatt stark. Preis 5 M.
Papierlagerbuch, 200 Blatt stark. 7 M. 50 Pf. do., 100 Blatt stark. Preis 5 M.

Gautsch-Diplome, schön ausgestattet, mit Motto und dem Zweck entsprechendem Text versehen, gross Folio. Preis 1 M., empfiehlt Alexander Waldow, Leipzig.

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874, erscheint am 1., 7., 15. u. 22. jeden Monats und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 11100 Exemplare.

Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches für Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) in Frankfurt a. M.



Berlin W., Mauerstrasse 33. **Gutenberg-Haus, Franz Franke,** früher Danzig.
Papierschneidemaschine mit Hebel neuester Konstruktion, D.-R.-Pat. 38299.
Papier- u. Musterschneidemaschine verbesserter Konstruktion mit Hebel.

Nr. 1, Schnittl. 55 cm, Schnitthöhe 10 cm, Preis 275 Mk. Schnittlänge 40 cm, Schnitthöhe 7 cm, mit Tischspindel
 Nr. 2, „ 65 „ „ 10 „ „ 295 „ 185 Mark, ohne Tischspindel 175 Mark.

Besondere Vorzüge: Begrenzung des Messerhubs nach unten, langer Vordertisch, Raumersparnis etc. Zu jeder Maschine werden 2 Messer aus bestem Stahl und eine Beschneidebohle geliefert.

Perforier- u. Pagniermaschinen, Papp- u. Kartonscheren, Drahtheftmaschinen, Numeroteure etc.



A. Kraft, Tischlerei
 mit Dampftrieb u. den neuesten Maschinen eingerichtet. Gegründet 1869.
 Berlin S., Brandenburg-Str. 24
 fabriziert dauerhafte **Setzschiffe**
 etc. in allen Grössen
 in sauberster Arbeit
 und versendet darüber auf Wunsch **Illustrierte Preislisten.**

Regale, Schriftkästen

Gebr. Grünebaum
 Fachtischlerei, Bürgel-Offenbach.
 Gegründet 1850.
 Regale, Setzkästen und Zinkschiffe, gut und dauerhaft gearbeitet; grosser Setzkasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk.
 Probekästen und illustrierte Preiskourante auf Verlangen.

Ludwig & Mayer
 Schriftgiesserei und Graviranstalt
 Frankfurt a. M.
 empfehlen vorliegende
Lateinische Schreibschriften
 in sieben Graden.
 Gleichzeitig empfehlen wir auch unsere Neuheiten in
Zier- & Titelschriften, Einfassungen etc.
 Musterblätter zu Diensten.

BERGER & WIRTH
 früher G. Hardegen Gegründet 1823.
 Fabrik von schwarzen und bunten
BUCH- und STEINDRUCK-FARBEN
 Firnisssiederei Russbrennerei
VICTORIA WALZENMASSE
LEIPZIG

Schriftgiesserei
JULIUS KLINKHARDT
 LEIPZIG
 Atelier für
 Zinkätzung, Photographie
 u. Holzschnitt
 Galvanoplastik
 Utensilien-Handlung
 Stereotypie

Den Herren Buchdruckereibesitzern empfehle ich angelegentlich meine
Messinglinienfabrik
 und
Werkstätte für Anfertigung von Buchdruckerei-Utensilien.
J. Berthold
 Berlin, SW, Belle-Alliance-Str. Nr. 88.

Das deutsche Buchgewerbe-Museum
 und die
Königl. Sächsische Bibliographische Sammlung
 (früher: Klemm'sches Museum)
 in der Buchhändlerbörse in Leipzig ist geöffnet
 Sonntags, Dienstags und Freitags von 10^{1/2}—2 Uhr.
 Eintrittskarten für Gehilfen à 10 Pf. — Spezialausstellung: 50 Bibern aus der Klemm'schen Sammlung.



Kempe & Trump, Nürnberg
 Stereotypiematerialien-Fabrik
 Spezialgeschäft für Stereotypie- und galvanoplastische Einrichtungen.
 Preislisten und Lehrpläne gratis.



Typographische Jahrbücher.
 Jahrgang 1885 sind noch einige komplette Exempl. vorhanden. Gegen Einsendung von 3 Mk. Frankozusendung. Die Expedition, Reudnitz-Leipzig.
W. Wetterhof, Schriftsetzer, wird geb., seine Vdr. beh. wicht. Mitt. einem alten Freund anzugeben u. W. 18 postl. Bad Gms.